

Paris 1881 ss., 4 vols.; Philippson, Ein Ministerium unter Philipp II. Cardinal Grandella am span. Hofe, Berlin 1895. [W. Felten.]

**Philipp von Hessen**, s. Hessen V, 1941 ff.  
**Philipp der Schöne**, s. Bonifatius VIII. ob. II, 1040 ff.

**Philipp**, Brief an die, s. Paulus, ob. 1690 ff.

**Philippi** (of Φιλιππο), im N. E. eine römische, von Octavianus Augustus an der Südküste von Macedonien gegründete Colonie, welche die Stelle einer ältern, von Philipp von Macedonien erbauten Stadt einnahm (Apg. 16, 12). Diesen hatten nahegelegene, überaus ergiebige Goldbergwerke veranlaßt, eine von den Thasiern auf dem Boden von Thracien angelegte Stadt Κορυδαίον samt der ganzen dazu gehörigen Landschaft mit seinem Reich zu vereinigen, nachdem schon die Phönicier den Goldreichtum der Gegend aufgeschlossen und in der Nähe eine Stadt Namens Datum (Δάτον) angelegt hatten (Strabo 7 [331], fragm. 33, 34; Appian. B. C. 4, 105). Die Goldbergwerke waren es, welche dem macedonischen wie dem römischen Philippi eine blühende Entwicklung sicherten. Die Erhebung zur Colonie verdankte Philippi vielleicht dem Siege, welcher hier für Octavian und seine Verbündeten gegen Brutus und Cassius entschieden hatte (Dio Cass. 51, 4, 6); auf Münzen und Inschriften führt sie den Namen Colon. Augusta Julia Philippensis. Sie lag etwa 12 km von der Küste entfernt am Gebirge Pangäus, so daß sie jedem Reisenden, welcher in Neapolis landete und Macedonien besuchte, nach Uebersteigung eines steilen Passes zuerst in die Augen fiel. In diesem Sinne heißt sie Apg. 16, 12 die erste Stadt der betr. macedonischen Landschaft. Der größte Ruhm Philippi's besteht darin, daß hier zuerst in Europa das Christenthum verkündigt wurde. Die christliche Gemeinde dafelbst erfuhr auch zuerst die Verfolgungen, welche den Anhängern Jesu vorausgesagt waren (Apg. 16, 19); allein sie wankte nie im Glauben, ließ keine judaisirenden Bestrebungen zu Worte kommen und sah es fortwährend als Ehrensache an, für die Bedürfnisse ihres Stifter's zu sorgen und ihn mit Geld zu unterstützen (2 Cor. 11, 9. Phil. 4, 15, 16). Paulus besuchte Philippi auf seiner dritten Reise noch zweimal (Apg. 20, 1—6) und richtete von Rom aus ein Schreiben an die dortigen Christen (s. d. Art. Paulus, ob. 1690 ff.). — An der Stelle des alten Philippi finden sich jetzt ausgebehnte Trümmer von nur römischer Ursprung, und in der Nähe liegt ein Dörfchen Namens Filibujik. (Vgl. Felten, Die Apostelgeschichte, Freiburg 1892, 311 f.) [Kaulen.]

**Philippinen**, s. Indien VI, 691 ff.

**Philippiner**, s. Philippus Neri.

**Philippinerinnen** (ital. Filippine), Oblaten vom hl. Philippus Neri (s. d. Art.), heißt eine Congregation von Ordensfrauen, welche ein reicher Kaufmann aus Siena gründete. Derselbe wohnte

in Rom und war Beichtkind des hl. Philippus Neri. Aus Verehrung zu demselben errichtete und dotierte er 1620 die Genossenschaft der Philippinerinnen zur Erziehung armer Mädchen. Dieselbe blieb stets auf Rom selbst beschränkt, wo sie nur ein Haus hatte (heute liegt dasselbe mit Kirche und Schule in der Nähe von Sra. Maria Maggiore). In anderen italienischen Städten leben jedoch manche Oblaten nach der Regel dieses Klosters. Die Regel ist die vom hl. Augustinus, welche für die Philippinerinnen 1744 von Benedict XIV. bestätigt wurde. Gelübde haben diese Ordensfrauen nicht; nach einjährigem Noviciat legen sie nur das Versprechen der Keuschheit und des Gehorsams nach ihrer Regel ab. Die Oberin wird jedesmal auf drei Jahre von den Oblaten selbst gewählt. Als eigenthümliches Ordenskleid tragen sie außer dem Schleier eine Art weißes Chorbünd mit Kreuz auf der Brust. Seinem Zwecke blieb das Kloster immer treu, doch sahen sich die Schwestern unter dem Drucke der italienischen Regierung des eigenen Unterhaltes wegen in den letzten Jahren genöthigt, Mädchen aus besseren Familien in ihre Schule aufzunehmen. — Philippinerinnen werden zuweilen auch die Servitinnen des hl. Philippus Benitius (s. d. Art.) genannt, deren erste Oberin die hl. Juliana von Falconieri (s. d. Art.) war. Außerdem besteht in Italien, besonders in Rom mit sechs Häusern oder Schulen, eine Genossenschaft unter dem Namen Maostro pio Filippini, welche am Ende des 16. Jahrhunderts von Lucia Filippini aus Corneto zur Erziehung der armen weiblichen Jugend auf Wunsch des Cardinals Barbarigo, Bischof von Montefiascone, gegründet wurde. Der Bischof bestimmte selbst die Ordensregeln und schrieb für die Congregation Regeln, welche 1760 von Clemens XIII. gutgeheißen wurden. Alle Schwestern stehen unter einer Generaloberin und machen heutzutage das vom Staate für Lehrerinnen geforderte Examen. Der Name der Stifterin und der Genossenschaft gab öfters Anlaß, sie mit den eigentlichen Philippinerinnen (Filippine) zu verwechseln. (Vgl. Geschichte und Regeln der Philippinerinnen zu Rom, Rom 1744; Moroni, Diz. XXIV, 276 sgg. XLI, 120 sgg.; Morichini, Degli' istituti di pubblica Carità etc. II, Roma 1842, 124.) [Hilgers S. J.]

**Philippisten**, s. Kryptocalvinisten.

**Philipponen**, s. Rastolniten.

**Philippus** (Φιλιππος), ein in der spätern Zeit des Griechenthums häufiger Name, bezeichnet in der heiligen Schrift 1. den macedonischen König Philipp II., den Vater Alexanders des Großen (1 Mac. 1, 1; 6, 2). — 2. den König Philipp III. von Macedonien, Sohn Demetrius' II., von den Römern 197 bei Rhynosephala unterworfen (1 Mac. 8, 5). — 3. einen Phrygier, der dem syrischen König Antiochus Epiphanes (als εὐτροπος, 2 Mac. 9, 29) nahe stand und von diesem zum Vormund seines Sohnes Antiochus Eupator und zum Reichsverweser bestimmt wurde, sich